

Vierteeljähr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 49.

Halle, Freitag den 27. Februar

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Febr. Se. Königliche Majestät haben den Geheimen Kabinetts-Rath Müller zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt a. M. von hier abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Februar. Der 19. Febr. war der für den Anfang der Geschäfte des neuen Parlaments festgesetzte Tag, und es herrschte daher während des ganzen Tages in der Nähe der beiden Häuser eine bedeutende Aufregung. Vor dem Eingange zum Unterhause war eine sehr zahlreiche Volksmenge versammelt und Alle waren begierig, die eintretenden Parlaments-Mitglieder zu sehen. Eine große Anzahl Konstabler war zur Erhaltung der Ordnung aufgestellt. Das Volk belustigte sich damit, so oft es die vorübergehenden Parlaments-Mitglieder erkannte, seinen Gesinnungen freien Lauf zu lassen. Die populären Mitglieder wurden mit lautem Beifall-Rufen, die unpopulären dagegen mit Pfeifen und Geschrei empfangen.

Um 12 Uhr wurden im Unterhause die für die Zeitungs-Bericht-Erstatter und für das Publikum bestimmten Gallerieen geöffnet und in demselben Augenblick auch die Mitglieder in das Haus eingelassen. Bei Oeffnung der Thüren war es merkwürdig, zu sehen, wie die Mitglieder sich bemühten, zu den Ersten zu gehören, welche das neue Unterhaus betraten; es war förmlich eine Art von Wettlauf. Um 1 Uhr waren 400 Mitglieder gegenwärtig, von denen die Mehrzahl aus Reformern bestand. Unter den Tories war der Premier-Minister Sir Robert Peel. Von

1 bis 2 Uhr nahm die Volksmenge vor dem Hause zu und es ist unmöglich, die Unruhe derselben zu beschreiben. Fünf Minuten nach 2 Uhr begaben sich Sir Robert Peel und eine große Anzahl Mitglieder nach dem Oberhause zur Anhörung der königlichen Botschaft und kehrten in 10 Minuten zurück. Es herrschte etwa 2 Minuten lang tiefes Stillschweigen im Hause, das nach allen Seiten hin gedrängt voll war.

Nun begann das wichtige Geschäft der Sprecher-Wahl. Zuerst wurde der bisherige Sprecher Sir Ch. Manners Sutton (der Tory-Kandidat) und dann Hr. Abercromby (der Kandidat der Reformpartei) von zweien ihrer Freunde vorgeschlagen und empfohlen. Beide Kandidaten nahmen dann selbst das Wort, der Erstere, um die Beschuldigungen der Reformer zu widerlegen, als habe er zum Sturz des vorigen und zur Ernennung des jetzigen Ministeriums, so wie zur Auflösung des letzten Parlamentes mitgewirkt; der Letztere, um seine Ansichten als Reformers auszusprechen. Nachdem nun noch Lord Stanley für und Sir John Russell gegen Manners Sutton in ausführlichen Vorträgen und andere Mitglieder in kürzerer Fassung sich hatten vernehmen lassen, wurde zur Abstimmung geschritten.

Es nahmen 622 Mitglieder an der Abstimmung Theil, und davon ergaben sich nach der Stimmen-Zählung

für Sir C. M. Sutton . 306
für Herrn Abercromby . 316

also für Letzteren eine Majorität von 10 Stimmen, so daß derselbe als Sprecher des Unterhauses proklamiert wurde. Sir Robert Peel sagte darauf, daß ihm nun nichts Anderes übrig bleibe, als dem sehr ehrenwerthen Herrn zu seiner Erwählung Glück zu wünschen.

Das Resultat der gestrigen Abstimmung im Unterhause hat ein sehr bedeutendes Sinken der Fonds zur Folge gehabt. Der Courier schreibt dies der Unsicherheit zu, in der man sich nach diesem Resultat darüber befindet, wie die Adresse ausfallen werde.

Frankreich.

Paris, d. 21. Febr. Neue Gerüchte von einer nahen Auflösung des Ministeriums zirkulirten an der Börse. Hr. Dupin soll den Auftrag haben, ein neues Kabinet zu komponiren.

Spanien.

Mina ist noch Elifondo, wo er einen Konvoi mit Geld und Vorräthen erwartet. Seine Truppen stehen zu Lanz. Zumalacarréguy ist im Thale Uzama gegen Guipuzcoa zu.

Türkei.

Konstantinopel, d. 28. Januar. Hier bietet man Alles auf, um sich zu europäisiren; der Bau der Landstraßen, die Einrichtung der Posten wird mit vieler Thätigkeit betrieben; auch scheint der Sultan das gewöhnliche Mittel, auf Sitten und Gebräuche der Völker durch Veranstaltung öffentlicher Belustigungen einzuwirken, anwenden, und selbst Spiele und Vergnügungen anordnen zu wollen, wie sie in Europa gebräuchlich sind. Man darf sich daher nicht wundern, wenn nächstens der Bau eines Schauspielhauses hier angeordnet, und eine italienische Oper in Konstantinopel eröffnet wird. Der Sultan selbst hat großes Vergnügen am Gesang; in den Abendunterhaltungen, die seit vierzehn Tagen ihm zu Ehren bei den fränkischen Botschaftern gegeben werden, und wobei er zur Verwunderung der Hauptstadt nie fehlt, äußert er immer mit Entzücken seinen Beifall über das Talent der Sänger, ob er gleich die Sprachen nicht kennt, in welcher die Gesangstücke vorgetragen werden. Ueberhaupt ist es ein seltsames Schauspiel, den Sultan ohne alles Gepränge, nur von zwei Offizieren begleitet, auf öffentlichen Promenaden erscheinen, und sich dort mit den Spaziergängern unterhalten zu sehen. Man glaubt sich in eine andere Residenz versetzt, und traut seinen Augen nicht, wenn man den Nachfolger des großen Propheten unter dem Volke wandeln, und sich um dessen Thun und Lassen bekümmern sieht. Im Laufe dieses Jahres soll der Thronerbe seinen eigenen Hofstaat bekommen, und vermuthlich wird er dann an der Hand seines Vaters sich der staunenden Menge zeigen. Ob es klug und politisch ist, sich auf diese Weise populär machen zu wollen, wage ich nicht zu entscheiden; daß die an Neuerungen gewöhnte Bevölkerung der Hauptstadt sich darüber freut, leidet keinen Zweifel, daß man aber in den Provinzen anders denkt, geht aus der Bitterkeit hervor, mit der man schon in den nächsten Umgebungen Konstantinopels von den Promenaden des Sultans sprechen hört. Unter den Türken herrscht allgemein der Wahn, den Christen seien besonders drei Dinge eigenthümlich: sich betrinken, Schweinefleisch essen und die Weiber in Gemeinschaft besitzen. Daraus läßt sich die Verachtung erklären, die sie gegen die Christen hegen, und diese Verachtung fällt natürlicherweise auf ihr Oberhaupt

zurück, das es den Christen in Allem möglichst nachthut.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, d. 16. Januar. Vor Ablauf dieses Jahres wird die ganze Nationalschuld abbezahlt sein. Schwerlich dürfte in der Geschichte der neueren Zeit ein ähnlich glänzendes Beispiel eines von auswärtigen und innern Schulden gänzlich freien Landes sich wiederfinden, und gewiß ist noch niemals eine Nation, ohne Auferlegung von direkten Steuern oder ohne irgend eine Unbequemlichkeit für Regierung oder Volk, zur Abtragung aller Schulden in so kurzer Frist gelangt. Am Ende des Krieges im Jahre 1815 betrug die Nationalschuld 127,000,000 Dollars und die jährlichen Zinsen 7,157,509 Dollars. Die Freunde der Administration haben zu Washington diese Schuldentilgung durch ein brillantes Fest gefeiert, und dazu den 8. Januar gewählt, als den Jahrestag der Schlacht bei New-Orleans, dem Schauplatz des kriegerischen Ruhmes des Präsidenten Jackson; dem man jedoch zu viel Ehre erzeigen würde, wollte man den beispiellos günstigen Zustand der Finanzen der Union auf seine alleinige Rechnung setzen.

Die Kartenschlägerin zu Nancy.

Bei dem Assisengericht des Meurthedepartements kam dieser Tage folgender Criminalfall vor. Barbe, Kutscher zu Nancy, hatte sich vorgenommen, seine Geliebte, die ihn nicht heirathen wollte, umzubringen und sich dann selbst den Tod zu geben. Am 31. Dez. kommt er in ein Wirthshaus und läßt sich Wein bringen. Während er trinkt, geht die Thüre auf und eine Alte tritt ein, die im ganzen Quartier als geschickte Kartenlegerin bekannt ist. Barbe, als er die runzlige Sibylle sieht, fällt auf den Gedanken, das Schicksal um Rath zu fragen; — er, der nach wenig Stunden sich und der Freundin den Lebensfaden abschneiden will, ist noch neugierig zu wissen, was für ihn der Schooß der Zukunft birgt. Die Alte holt ihre Karten hervor und legt sie aus. „Was siehst du?“ „Ich sehe zwei nahe Todesfälle.“ — „Triffst Männer oder Frauen?“ — „Einen Mann und eine Frau.“ — „Siehst du sonst nichts?“ — „Ja, da steht, daß du vor Gericht gezogen wirst.“ — Da ruft Barbe aus: „Das Weib sagt die Wahrheit — so ist's mit mir.“ Und damit zog er zwei Pistolen hervor und zeigte, wie sie geladen und gespannt seien. Ehe er wegging, dictirte er einem Schreiber folgendes originelle Billet an seine Jeanette:

„Sitternd melde ich dir, daß du heute meines Unglücks Ursache bist. Ich weiß, ich habe Unrecht; aber unser Verhältniß hat mich belehrt, daß du eine Undankbare bist. Was ist nicht geschehen zwischen zwei Wesen, die sich zu lieben schienen! Dein Benehmen hat mir finstere Ideen geweckt: ich muß dein und mein Leben in einem Augenblick ans Ziel bringen. In diesem festen Entschluß grüße ich dich.“

Die Drohung ging an demselben Tage noch in Erfüllung. Barbe erschoss das arme Mädchen, ward

aber verhaftet, ehe er den Selbstmord vollbringen konnte. Er wurde vor die Assisen gestellt, schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Bei der Verhandlung des Prozesses erschien die Kartenschlägerin als Zeuge. Ihre Aussage ist anziehend: „Am 31. Dezember um 2 Uhr ging ich in Leonard's Wirthshaus und fand da den Angeklagten, der allein an einem Tisch bei der Weinflasche saß. Da ich zuweilen, um mich zu unterhalten, die Karten lege, und Barbe dieß wissen mochte, bat er mich um eine Probe meiner Kunst. Ich ließ mich bereden. Gleich beim Auflegen der ersten Reihe sah ich einen nahen Todesfall; — ich sagte: es muß Jemand von deinen Leuten gefährlich krank sein; er versicherte mich das Gegentheil; beim zweiten Legen wiederholte sich die Vorbedeutung; ich bemerkte: sonderbar, daß du von keinem Todranken wissen willst, denn jetzt sehe ich gar zwei Sterbende und zwar ganz nahe. Er wollte eine dritte Probe. Auf seine Frage, was ich nun sähe, versetzte ich: du wirst mit den Gerichten zu thun bekommen. Da ging er hinaus, kam aber gleich wieder zurück, und sagte zu den Anwesenden, indem er zwei Pistolen hervorzog, „die Frau hat die Wahrheit gesagt — das ist ganz mein Fall.“ (voilà mon affaire) — Nach dieser Scene wurde er nachdenkend; ich fragte um die Ursache; er gestand mir, daß ihm sein Mädchen untreu geworden; da lachte ich ihm ins Gesicht und sagte: „Was ist dabei! du bist noch jung und die Mutter der Frauen ist nicht gestorben.“ Er versprach mir für den folgenden Tag ein Neujahr. Ich aber versetzte: Nimm dich nur heute in Acht — ich fürchte, du wirst mir morgen kein Neujahr geben können!“ — Der Präsident fragte den Angeklagten, ob er etwas zu bemerken habe? — Barbe erwiderte ganz kurz: Die Frau hat die Wahrheit gesagt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es sind zwei Schuld- und Pfandverschreibungen der verstorbenen verehel. gewesenen Telle, Anne Regine geb. Lampe, und des gleichfalls mit Tode abgegangenen Einwohners, Johann Gottlob Hoffmann zu Burgsdorff, vom 17. Mai 1786. über 30 Thlr. und vom 20. April 1803. über 26 Thlr. Cour. der Kirche daselbst schuldige Kapitale, weshalb und wegen der Zinsen zu fünf pro Cent das dort jetzt von der verehel. Besser, Christiane Louise geb. Hoffmann in Besiß habende Wohnhaus nebst Eingebäuden, Garten und Weidenplan verpfändet, verloren gegangen und ist auf deren Amortisation angetragen worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Schuld und Pfandverschreibungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief- Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 21. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle bestimmten Termine persönlich oder

durch Special-Bevollmächtigte einzufinden, ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen oder zu gewärtigen, daß bei ihrem Außenbleiben, ihnen wegen ihrer etwanigen Ansprüche aus den gedachten Dokumenten ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die Schuld- und Pfandverschreibungen aber amortisirt werden würden.

Amt Helmsdorff, den 6. Januar 1835.

Freiherrl. von Kerffenbrotsches
Patrimonial-Gericht.

Subhastationspatent.

Ertheilung halber sollen die zum Nachlasse des Oberheckevoigts Johann Friedrich Burghardt zu Wippa gehörenden Grundstücke, an einem Wohnhause nebst Hofraum, Scheune, Ställen und Garten, ingleichen 29 Morgen Acker, 6½ Morgen Holz und vier Wiesen, welches alles zusammen auf 3641 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, auf

den 28. März 1835,

Vormittags 10 Uhr,

gerichtlich subhastirt werden. Wir machen dies Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt, daß der Termin auf dem Rathskeller zu Wippa abgehalten wird und daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den zu den Nachlassgrundstücken gehörigen 3 Morgen Acker über der Haide, zwischen Daniel Burghardt und dem Potaschenfieder Pöbrug Realansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche längstens in dem anberaumten Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit auf das Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Schloß Rammelburg, den 13. Dec. 1834.

Freiherrl. von Friesensches
Amts-Patrimonial-Gericht.
Uhte, v. c.

Junge Schweine, 4 bis 5 Wochen alt, verkauf
Röser in Brachwitz.

Ein großer Haufen Mist ist zu verkaufen im Gasthofe zum Schwarzen Adler vor dem Steinhore.

Zum Wurst- und Pfannkuchenfeste am Fastnachtstage ladet ergebenst ein

Hohmann in Nauendorf.

Bekanntmachung.

Mit der Bekanntmachung, daß ich zum Taxiren und Aufnehmen von Inventarien berechtigt bin, verbinde ich die Bitte an das resp. Publikum, mich mit dergleichen gütigen Aufträgen, die ich möglichst billig vollziehen werde, zu beehren.

Halle, den 20. Februar 1835.

Der verpflichtete Taxator Holland,
wohnhaft Barsüßerstraße in Nr. 120.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Klempner-Profession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei dem Klempnermeister Casar Luckian in Delitzsch. Auch sind die Bedingungen bei dem Klempnermeister Ferd. Weber, große Steinstraße in Halle, zu erfragen.

Dienstag, als Fastnachten den 3. März, soll im Saalhof zu Nietleben ein Pfannkuchen- und Wurstfest mit Concert und Tanzmusik gegeben werden, wozu ergebenst einladet
Raumann.

Einladung.

Sonntag, als den 1. März, wird bei mir Pfannkuchenfest mit Concert und Tanzmusik von den Berg- hautboisten aus Dblau gehalten.

Waye in Gdrbig.

Extrait de Circassie,

nouvelle decouverte pour relever la beauté de la peau.

Cet extrait, qui purifie la peau d'une manière surprenante de toutes sortes de taches, lentilles etc. lui donne de la fraîcheur et en releve et embellit le teint, se recommande tant par son efficacité, que nous croyons inutile d'en faire particulièrement les éloges, et que nous nous bornons à en indiquer les effets.

Dimenson & Comp. à Paris.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Da sich das Mittel von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weitem Anpreisung. Das Flacon kostet nebst Gebrauchsanweisung einen Thaler, und ist in Halle allein ächt zu haben in der Galanterie-Handlung von

Franz Vaccani, im Saale zur Stadt Zürich.

Mündelgeider zur Ausleihung gegen pupillarische Sicherheit weisen nach

der Schulze und Anspanner Schmidt in Drobiz.

An die Herren Geistlichen.

Der seit Kurzem in unserem Verlage erschienene 4te Theil des „Magazins von Casual, beson- ders kleineren geistlichen Amtreden, als Abendmahls-, Beicht-, Confirmations-, Einführungs-, Einweihungs-, Grab-, Tauf-, Trau- und Verlobungsreden,“ sieht sich auch geschmückt mit Beiträgen von Eylert, Röhr, Schleiermacher, und es ist dieses Maga- zin immer mehr als ein Depositem von meistens ganz ausgezeichneten Arbeiten, das in keiner Prediger-Biblio- thek fehlen sollte, zu betrachten. Beiträge von Böckel, Dräseke, Greiling, Horn, Hoff- bach, Schmalz, Schwabe, Westermeyer, fin- den sich fast in sämtlichen früher erschienenen drei Theilen.

W. Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg.

Die hier angekündigten 4 Theile Casual-Reden sind zu bekommen bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle.

Auf den Rittergütern Venkendorf und Dö- litz liegen zum Verkauf: 50 Wispel gutgehaltene Kar- toffeln, 300 Ctr. Heu, Saamen, Erbsen und schwar- ze Wicken, eine Quantität rother Kopf- und Lucerne- Saamen, bei dem Pächter daselbst.

60 bis 70 Schock

Reisholz, so wie auch eine Quantität Reifstöße sollen Montag, den 9. März Morgens 9 Uhr, in dem zum Rittergute Beuchlitz gehörigen Holze gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Bei Börger jun. in Albersiedt steht eine starke sich zur Fortzucht eignende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.

Die Tuch- und Schnittwaaren-Handlung von J. Simon in Eisleben am Markte, empfing eine Auswahl Frühjahrs-Waaren, und em- pfiehlt solche zu billigen Preien.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 26. Februar.	
Weizen	1 thl. 11 sgr. 3 pf. bis 1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	1 = 1 = 3 = — 1 = 3 = 9 =
Gerste	— = 27 = 6 = — = 23 = 9 =
Hafer	— = 18 = 9 = — = 20 = — =
Rübel	die Tonne zu 2 Centner 30½ thlr.
Stroh	das Schock lang Roggenstroh 8 Thlr.
Magdeburg, d. 24. Februar. (Nach Wispeln.)	
Weizen	28½ — 31½ thl. Gerste 24½ — thl.
Roggen	28 — 29½ = Hafer 14½ — 16 =

Fruchtmarkt.

— London, d. 17. Februar. Mit Weizen war es gestern wieder außerordentlich flau und die Preise waren zuletzt gedrückt, auch blieb ein Theil der Waare unbegeben. Da reichlich Gerste am Markte war und jetzt auch viel Weizen zur Destillation verwandt wird, so fiel deren Preis reichlich 1 Sch. Auch Ha- fer war reichlich vorhanden, daher man sich niedrigere Preise gefallen ließ und der Umsatz dennoch beschränkt blieb.

Fremden-Liste.

- Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.
- Im Kronprinzen: Hr. Gener.-Postmtr. v. Nagler Excell. m. Gem. a. Berlin. — Hr. Ober-Untm. Frize a. Dreylesen. — Hr. Ober-Untm. Schröder a. Alvensleben. — Hr. Kaufm. Landauer a. Krefeld. — Hr. Kfm. Waltherr a. Magdeburg.
- Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Baumbach a. Eisfeld. — Hr. Mühleninspector Kamprad a. Salzmünde. — Hr. Getreidehändler Förster a. Niesla.
- Goldnen Löwen: F. d. l. Heinsefetter, Kgl. Hofstän- gerin a. Wien. — Hr. Postsek. Wegner a. Ber- lin. — Die Hrn. Neuschäffer u. Silber, Kaufl. a. Hamburg.
- Drei Schwänen: Hr. Kaufm. Hopfeld a. Weiden- hausen.
- Schwarzen Bär: Hr. Papierfabr. Kesperstein a. Ellrich. — Hr. Seifenfabr. Peruz a. Ballen- stedt. — Hr. Hofgärtner Löbel a. Potsdam.

Preis unmitte 20

N

der der Wa grüf anla zwif Mo 181 me den glän der ma freu Bl St

W

Di

W

H

